



„Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose in euer Haus, kleidet den, der nichts anziehen hat und helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen.“
Jesaja 58,7

Liebe Freunde,

in diesen vorsommerlichen Tagen, in denen die Natur aufblüht und uns überall frisches Grün und farbenfrohe Blumen in den Blick fallen, spürt man in eindrucklicher Weise: neues Leben entsteht. Es erinnerte uns kürzlich aber auch an den Namen unserer Partnerorganisation CENA, die mit ihrem Namen **„Nova Aurora“** („Neue Morgenröte“) ihren Wunsch in Worte fasste, dass Neues im Leben der Menschen entstehen möge, die ihnen buchstäblich vor der Tür liegen. Die Not vor unserer Tür und auch die Worte unseres Leitverses aus Jesaja 58: **„... helft allen in Eurem Volk, die Hilfe brauchen“** wird uns immer wichtiger, und so gibt es auch vieles aus unserer Betreuungsarbeit in Deutschland zu berichten. Von ganzem Herzen danken wir Ihnen für Ihre Mithilfe und Ihren Rückhalt in unserem Anliegen, dass Neues im Leben von Menschen am Rande der Gesellschaft entstehen möge. Danke für alles Mittragen und Ihre Unterstützung. Auf den folgenden vier Seiten versuchen wir etwas von dem, was wir Dank Ihrer Hilfe in den vergangenen Monaten erlebt und erfahren haben, zusammen zu fassen.

Wie bereits im zuletzt erschienenen Freundesbrief erwähnt, führte der erste **Mutter-Kind-Ausflugtag** in diesem Jahr für allein erziehende Frauen und ihre Kinder auf Europas größten Flughafen. Sechs Mütter und dreizehn Kinder machten sich zusammen mit den Mitarbeiterinnen auf zum Frankfurter Flughafen, den es zu erkunden galt. Vor allem die Kleinen staunten dann auch nicht schlecht, da sie schon bei der Anfahrt im Bus von der Größe des Flughafens überwältigt wurden. Wer hätte gedacht, dass es dort über 15.000 Parkplätze gibt oder dass durchschnittlich jede Minute ein Flugzeug startet oder landet!? Ausgerüstet mit leckeren Lunch-Paketen begann die Gruppe ihre Erkundungstour mit einem gemütlichen Spaziergang durch den Terminal 1, der ihnen einen ersten Eindruck von der Größe des Flughafens gab. In der Flughafenkapelle konnten sie etwas die Beine ausstrecken. Da sie den Raum ganz für sich alleine hatten, hörten die Kinder dort die Geschichte von Carlos aus Brasilien, der als Straßenkind ein trauriges und hoffnungsloses Leben führt, bis er in einem Heim von Jesus hört und ein freundliches Ehepaar ihn bei sich aufnimmt.



Einer der Höhepunkte war sicherlich die Bustour über das Rollfeld, wo man den Jumbojets beinahe zum Anfassan nahe kam. Mit der Sky-Bahn ging es danach weiter zum Terminal 2, wo die Mütter bei einer Tasse Kaffee etwas Zeit zum Austausch hatten, während die Kinder den Innenspielplatz in Beschlag nahmen. Zum Abschluss konnten alle auf der Besucherterrasse noch einmal einige Blicke auf die Riesen der Lüfte werfen. Nach einem nasskalten Start in den Tag schien dabei sogar die Sonne! Dankbar und mit Vorfreude auf den nächsten Ausflugtag, der im Juni zur Wetzlarer Feuerwehr führen wird, kam die Gruppe abends in der CHL-Zentrale in Wetzlar an.



Samuel Harfst Band

Bei unseren **Knasteinsätzen** in der JVA Gießen ist es uns wichtig, abwechslungsreiche Programme zu gestalten. Für die Gefangenen sollen diese Nachmittage etwas besonderes sein. Dafür sind wir immer wieder auf gute Freunde angewiesen, die mit uns diese Veranstaltungen durchführen. Sie gehen gerne mit uns hinter Gitter und das können die Jungens unseren Gästen auch abspüren. Von der **Samuel Harfst Band** waren alle sehr begeistert und es gab großen Applaus. „Es waren Lieder, die bis ins Herz gehen und Texte, die zum Nachdenken anregen“, meinten einige der Gefangenen. Einen besonderen Nachmittag erlebten wir und unsere Jungens mit **Ronni**, einem ehemaligen „Knacki“. Er war früher Polizeibeamter und musste mit dem Urteil „Lebenslanglich“ hinter Gitter. Die Lebens-



Mutter-Kind-Ausflugtag

brücke betreute ihn 14 Jahre und im Knast vertraute er sein Leben Gott an. Als es aber zur Entlassung kam, wollte er zuerst noch einmal leben wie es ihm gefiel. Zurück in der Freiheit fragte er nicht danach, was Gott von ihm möchte. Ronni ging seine eigenen Wege und tat, was er wollte. Er durchlebte noch einmal große Tiefen, aber Gott ließ ihn nicht aus den Augen. Wir von der Lebensbrücke hatten ihn aus den Augen verloren, aber nicht aus unseren Herzen. Eines Tages, als wir wieder einen Einsatz in der JVA Gießen hatten, stand Ronni „zufällig“ an unserem Auto als wir herauskamen. Das Wiedersehen war eine große Freude und nun gab es einen Neubeginn mit uns – und für Ronni auch bald darauf einen Neubeginn mit Gott. ER hat sein Leben wieder auf SEINE gute Spur gebracht. Diese Lebensgeschichte beeindruckte die Gefangenen sehr, sie waren erstaunt, wie Gott ein Menschenleben verändern kann. Ronni ist heute verheiratet. Er und seine Frau gehen nun gemeinsam ihren Weg mit Gott und dienen IHM.



Monika und Nataly

Eine andere **persönliche Betreuung** begann vor 13 Jahren auch im Gefängnis. Ein Vater kam auf Monika zu und erzählte ihr, dass in dem kleinen Dorf, in das sie manchmal geht, seine Tochter wohnt. Er bat sie, nach ihr zu schauen, da er keinen Kontakt zu ihr haben durfte. Irgendwie berührte Monika diese Lebensgeschichte sehr. Oft dachte sie an dieses Mädchen und betete für sie – Monika wusste von ihr nur, dass sie bei ihrer Oma aufwuchs und es ihr gut ging. Nach 7 Jahren lernte sie sie kennen, von ihrem Vater sagte sie ihr nichts. Er war mittlerweile entlassen und meldete sich nur ab und zu bei uns. Mit **Nataly** wurde inzwischen ein guter Kontakt aufgebaut. Eines Tages ergab es sich, dass sie zu Monika kam und ihr von ihrem Vater erzählte. Sie hatte erfahren, dass Monika ihn durch die Gefängnisarbeit kennen gelernt hatte. Immer öfter hatte Monika Gespräche mit ihr und es war ihr wichtig, dass Nataly eine gute Grundlage für ihr Leben bekommt. Nataly nahm das Angebot an, für drei Monate in ein christliches Haus zu gehen, um mit anderen zusammen zu leben und das Leben meistern zu lernen. Ihr Leben hatte sie zuvor in Gottes Hände gelegt und ihr Wunsch war es nun, mit IHM zu leben. Die Zeit dort hatte ihr gut getan und ihre Begleitung mit uns ging danach in Wetzlar weiter. Auch sie ist noch einmal durch Tiefen gegangen. Ihr Wunsch, ihren Vater zu treffen, den sie als Kleinkind zum letzten Mal gesehen hatte, wurde immer stärker. Sie selbst nahm Kontakt mit ihm auf und hatte mit ihm ein erstes Treffen. Ein gemeinsamer Tag in der Lebensbrücke-Wohnung gab den beiden zusammen mit Monika Gelegenheit, über viele persönliche Dinge zu reden, Nataly vergab ihrem Vater und das machte sie froh. Er möchte sein Leben auch gerne auf die Reihe bekommen, aber der Alkohol zieht ihn immer wieder zurück. Nataly geht nun ihren Weg mit Jesus, betet für

ihren Vater, hält Kontakt zu ihm und freut sich über jeden kleinen Schritt, den wir auch mit ihm weiterkommen. Nun hoffen wir, dass er Hilfe annimmt und in eine Reha-Einrichtung geht, um ganz frei zu werden. Auch in den vergangenen Monaten wurde das Angebot von **Beratungsgesprächen** oft und gerne angenommen. Die Begleitung geschieht u. a. durch Hilfe bei Lernproblemen, Schuldnerberatung, Vorbereitung auf den Aufenthalt in einem Reha-Haus, Seelsorge, Begleitung zu Ämtern und Gerichten. Wir sind froh und dankbar, diese Dienste tun zu können.



Auf dem Weg zum Kinderprogramm

„Oi! Boa – tarde, amados!“ „Hallo! Guten Tag, ihr Lieben“ – riefen unsere Handpuppen Leonardo, Ana-Carolina und Fernanda den Kindern zur Begrüßung zu. 40 Kinder waren unserer Einladung zum **Kinderprogramm** gefolgt, das wir parallel zum Himmelfahrtsgottesdienst im Wetzlarer Rosengärtchen durchführten. Mit brasilianischen und deutschen Fahnen fröhlich winkend, zogen die Kinder mit uns Richtung Dommgemeindehaus, nachdem der Lebensbrücke-Clown auch den Erwachsenen zuvor versucht hatte, ein paar brasilianische Liedzeilen beizubringen. Weil es recht unmusikalisch klang, sorgte es für einige Lacher.



Deutsche und brasilianische Lieder stimmten uns dann ein für unsere „Reise nach Brasilien“, die wir mit Hilfe von einigen Bildern machten. „Wie lange reist man nach São Paulo?, wo ist diese Stadt auf dem Globus zu finden?, wie leben die Kinder dort und wie können wir ihnen helfen?“ waren die Fragen, auf die wir als Mitarbeiter antworteten. Dass Gott den Einzelnen im Blick hat, versuchten wir mit Bildern von den Einzelbesuchen der CENA-Mitarbeiter in den Hochhäusern von São Paulo zu veranschaulichen, aber auch mit der abschließenden Geschichte „Du bist einmalig“. Jeder ist wertgeschätzt in Seinen Augen! Kinderbüchlein für die Kleinen, ein Bildband mit einer biblischen Geschichte für die Größeren mit einer Karte und einem Ansteckbutton als Abschiedsgeschenk – so gingen wir als große Gruppe mittags wieder zurück zum Rosengärtchen, wo ein Spielparcours wartete. Hier konnte unter freiem Himmel die kleinste Spielsammlung der Welt gebastelt werden, Klein und Groß hatten wieder ihren Spaß mit den WeyKicks. Gerne waren wir auch als Lebensbrücke Anfang April der Einladung der **Jungschar der FeG Gießen** gefolgt und gestalteten das Vorprogramm mit neuen Informationen aus São Paulo. Wir berichteten den Kindern von der Kindertagesstätte, wie die Idee



Mit Tamina Veit (Mitte, Bericht unten) bei der Jungschar der FeG Gießen



dazu entstanden war und wie Gott bis hierher geholfen hat, damit künftig viele Kinder ein Zuhause haben. Danke für Euer treues Sammeln und alle Hilfe bisher!



Im August 2007 startete **Tamina Veit** ihre 7-monatige Reise nach São Paulo. In ihrem Praktikumsbericht schreibt sie: „Die Tätigkeiten in der CENA sind eine vielfältige und wertvolle Arbeit. Es werden viele Menschen unterschiedlicher Altersgruppen erreicht. Ganz speziell war für mich die Kinderarbeit. Das bedeutet nicht nur, dass die Kinder einmal die



Woche in die CENA kommen, sondern auch, dass wir sie daheim besucht haben. Ich erinnere mich zum Beispiel an ein 12-jähriges Mädchen, das total lieb aussieht und es auch ist, normalerweise. Doch die ärmlichen Verhältnisse, in denen sie lebt und das, was sie jeden Tag auf der Straße sieht, hat sie geprägt oder besser gesagt beeinflusst. Sie hat mit elf Jahren angefangen zu rauchen, bleibt bis spät abends von zu Hause weg und versucht mit möglichst kurzer und eng anliegender Kleidung die Blicke auf sich zu ziehen. Bei vielen der Kinder ist es so, und genau hier setzen die verschiedenen Hilfsangebote der CENA an, z.B. mit einem bunten Kinderprogramm, welches echt immer voll schön ist. Am Tag des Kindes im Oktober wurde ein besonderes Fest veranstaltet. Dort gab es dann einen Riesenkuchen und eine Andacht und – was nicht fehlen durfte: Geschenke. Es ist einfach schön zu sehen, wie sich die Kinder freuen, wenn man ihnen ein bisschen Liebe zeigt und sie auch mal etwas Süßes bekommen.



Die Besuche bei den Kindern daheim sind mir auch in eindrücklicher Erinnerung geblieben. Wir sind an festen Tagen immer in die Hochhäuser gegangen, wo die Kinder wohnen. Oft wurden wir schon total freudig empfangen, haben dann mit den Kindern gespielt und uns mit deren Eltern bzw. Müttern unterhalten. Am schönsten waren die Momente, wenn wir unsere Kameras dabei hatten. „Foto para mim – ein Bild für mich!“ riefen sie oft. Brasilianische Kinder lassen sich sehr gerne fotografieren und so hatten wir echt viel Spaß, da jedes Kind unbedingt ein Bild von sich haben wollte. Dieses „Bild“ hat aber auch eine ganz andere Seite: durch die Besuche kamen wir auch in direkten Kontakt mit dem Elend der Familien und Kinder, und man wünscht sich dann einfach nur, ihnen helfen zu können. Aus diesem Grund ist die CENA dankbar, dass sie eine Kindertagesstätte eröffnen werden. Der Zeitpunkt der Eröffnung wird schon sehnsüchtig erwartet.“

Zur **Kindertagesstätte** können wir Ihnen heute mit großer Freude und Dankbarkeit über entscheidende Fortschritte berichten. Nach derzeitigem Stand wird eine Eröffnung mit den ersten Aufnahmen in der zweiten Jahreshälfte erfolgen. Die zwischenzeitlich noch bestehenden Hindernisse aus baurechtlicher Sicht konnten ausgeräumt werden. Auch die weitere große Hürde der noch fehlenden Ausstattung ist überwunden. Dank Ihrer Hilfe konnten wir der CENA vor kurzem dafür noch einen größeren Betrag in Höhe von **15.000 Euro** überweisen, der die gesamte Ausstattung der Tagesstätte abdeckt. Das hat den Mitarbeitern drüben noch einmal große Ermutigung und Stärkung geschenkt. **Ganz ausdrücklich auch im Namen**



der CENA sagen wir Ihnen dafür herzlichen Dank!

Derzeit ist die CENA mitten in den konkreten Vorbereitungen für die Eröffnung, nämlich der Anschaffung der nötigen Einrichtung. In einem ersten Schritt werden Säuglinge und Kleinkinder bis zu einem Alter von 2 Jahren aufgenommen. Für die Betreuungs- und Sekretariatsarbeiten sowie die pädagogische Koordination stehen aus dem Team der CENA die Missionarinnen Daniela, Elke und Denise bereit. Zu lösen sind bereits im jetzigen Stadium noch Fragen im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung und Ernährung der Kinder sowie der hygienischen Belange. Nach brasilianischem Recht sind Betreuungskräfte nicht berechtigt, einem kranken Kind auch nur irgendein Medikament zu verabreichen. Dies muss immer durch medizinisches Fachpersonal geschehen. Es muss daher entweder eine Krankenschwester eingestellt werden, oder die Kinder müssen bei einer Erkrankung jeweils zur ärztlichen Versorgung in sog. „Gesundheitsposten“ gebracht werden. Ebenso verlangt das Gesetz, dass eine fachlich ausgebildete Ernährungswissenschaftlerin den Speiseplan erstellt oder das Essen von Speiselieferanten bezogen wird, die auf Kindertagesstätten spezialisiert sind. Außerdem ist gesetzlich eine Reinigungskraft vorgeschrieben. In all diesen Fällen prüft die CENA derzeit die jeweils kostengünstigsten Alternativen. Für die Aufnahme von Kindern ab 3 Jahren, die in

einem zukünftigen Schritt geplant ist, müssen in Brasilien pädagogische Fachkräfte eingestellt werden, die über ein entsprechendes Universitätsstudium verfügen. Diese Kräfte müssen noch gefunden und für ihre Finanzierung die erforderlichen Mittel aufgebracht werden.

Doch bereits jetzt in der Anfangsphase benötigt die CENA für den laufenden Betrieb regelmäßige finanzielle Unterstützung, bei der wir als Lebensbrücke nach allen Kräften und Möglichkeiten mit-helfen wollen.

Wir möchten Ihnen, liebe Freunde, daher all diese Belange und Anforderungen weiterhin an Ihr Herz legen.

Sehr hilfreich sind hierbei auch regelmäßige Zuwendungen in einer festen Höhe. Damit könnten z. B. verbesserte Planungs- und Kalkulationsmöglichkeiten geschaffen werden für eine kontinuierliche, verbindliche und langfristige Förderung dieser Arbeit. Und auch für die Mitarbeiter der CENA wäre es eine sehr große Ermutigung und Erleichterung, wenn sie sich bei ihren Planungen und Entscheidungen auf einen verlässlichen finanziellen Hilfsrahmen stützen könnten.

Wir werden Sie über die weitere Entwicklung kontinuierlich informieren. Und auch sobald sich aus dem laufenden Betrieb der Tagesstätte Erfahrungswerte zu konkreten Kostengrößen pro Einzelplatz (je nach Belegungssituation) herausbilden, werden wir Sie hierzu im Detail unterrichten.



